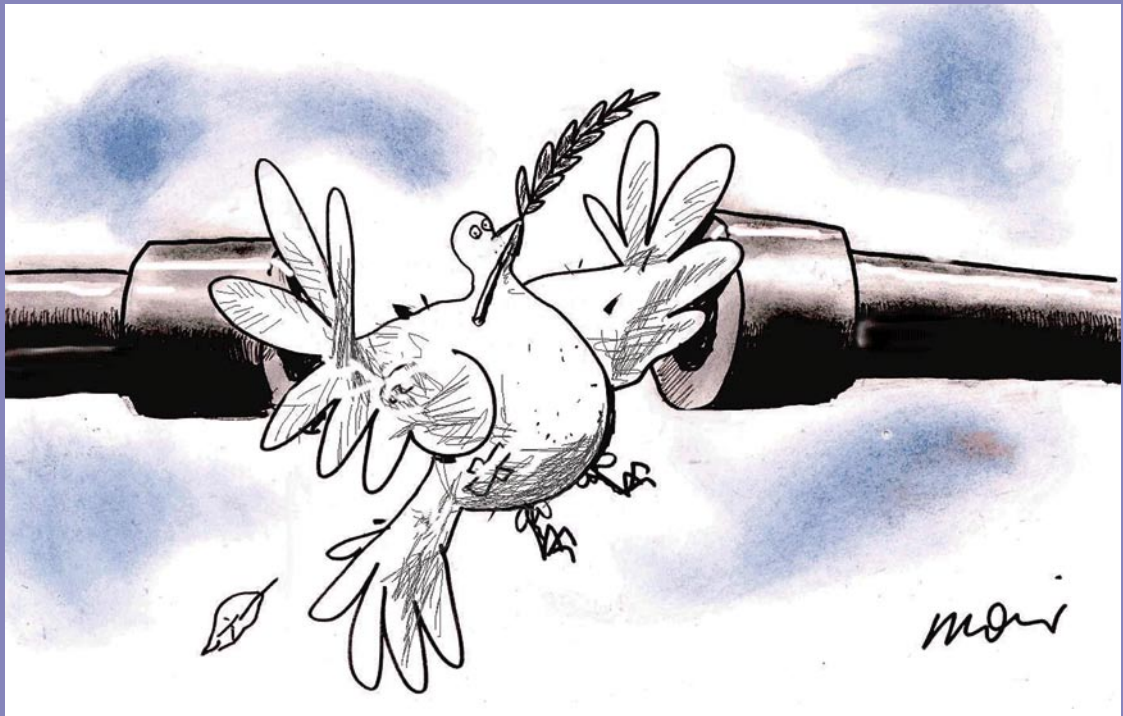


Karen Koop, Sybille Möller-Fiedler,
Dr. Engelbert Prolingheuer, Kristina Wiskamp (Hrsg.)

Cartoons in Conflict

Einsichten in den Nahost-Konflikt



Eine Ausstellung des Parents Circle Families Forum

(Israelisch-Palästinensisches Forum trauernder Familien für Frieden)

und der SchülerInnen der Stadtteilschule und des Gymnasiums Finkenwerder

(Oberstufenprofil „Freiheit – wozu?“)

Schirmherr: Hamburgs Erster Bürgermeister Christoph Ahlhaus

Cartoons in Conflict

Einsichten in den Nahost-Konflikt

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zur Ausstellung

- 7** Grußwort Christoph Ahlhaus,
Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg
und Schirmherr der Ausstellung
- 8** Einleitung

Die Exponate der Ausstellung

- 11** Einführung in die Ausstellung
- 19** Cartoons in Conflict – Eine Sammlung von Arbeiten internationaler
Karikaturisten zum Nahost-Konflikt, zusammengestellt vom
Parents Circle Families Forum
- 45** „Freiheit – wozu?“ – SchülerInnen setzen sich mit dem
Nahost-Konflikt auseinander
- 62** Danksagung



Grußwort Christoph Ahlhaus, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg und Schirmherr der Ausstellung

Oft reichen schon ein paar kleine Striche, um einen ausdrucksstarken Cartoon aufs Papier zu bringen. Die Zeichnungen können uns dabei amüsieren oder nachdenklich stimmen.

Der „Parents Circle – Families Forum“ ist ein Verein von palästinensischen und israelischen Familien, die Angehörige durch den Nahost-Konflikt verloren haben. Er verfolgt mit seiner Ausstellung „Cartoons in Conflict“ ein klares Ziel: das Ende des Konflikts und Frieden zwischen Israel und Palästina. Die Werke der Karikaturisten greifen Vorurteile und tradierte Feindbilder auf und überwinden diese mit zeichnerischem Witz und durch die Stärke der Bilder.

Auch die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums und der Gesamtschule Finkenwerder haben sich im Rahmen eines Schulprojekts intensiv mit dem Nahost-Konflikt auseinander gesetzt. Sie ergänzen die Ausstellung mit ihren ganz persönlichen Reflektionen und zeigen, welchen Blickwinkel Jugendliche auf das kontroverse Thema haben.

Ich danke den Initiatoren der Ausstellung und allen Beteiligten für ihr beachtliches Engagement. Allen Leserinnen und Lesern des Ausstellungskatalogs wünsche ich nachdenkliche und – trotz des ernsten Themas – amüsante Momente gleichermaßen.

Christoph Ahlhaus
Erster Bürgermeister

Einleitung

Die Ausstellung „Cartoons in Conflict – Einsichten in den Nahost-Konflikt“ wurde vom 9. bis 21. November 2010 in der Diele des Hamburger Rathauses gezeigt.

In dieser Ausstellung verbinden sich verschiedene Einsichten in den Nahost-Konflikt: Der zuspitzende Blick einer Vielzahl von internationalen Karikaturisten, die Versöhnungsarbeit des Parents Circle Families Forum (PCFF) und die ergänzenden Arbeiten der Hamburger SchülerInnen aus Finkenwerder.

Ziel dieser Ausstellung ist es, auf die Absurdität des Nahost-Konflikts und dessen weitreichende Konsequenzen aufmerksam zu machen.

Wir möchten die beeindruckende Versöhnungsarbeit der israelisch-palästinensischen Friedensinitiative des Parents Circle unterstützen und nicht zuletzt vor dem Hintergrund unserer Vergangenheit in Deutschland auf unsere Verantwortung verweisen, mit dafür Sorge zu tragen, dass die Menschen in Israel und Palästina einen Weg zu einer friedvollen und versöhnlichen Koexistenz finden können.

Entstehung der Ausstellung

Die Ausstellung ist das Ergebnis verschiedener Hamburger Akteure, die mit recht unterschiedlichen Bezügen und Erfahrungen sich zu der Region Israel / Palästina eine gemeinsame Aufgabe stellten: Die komplexe Thematik des Nahost-Konfliktes und der damit verbundenen menschlichen Schicksale der Hamburger Öffentlichkeit näher zu bringen und über die Friedensarbeit des Parents Circle zu informieren. Initialzündung dazu gaben Sybille Möller-Fiedler und Karen Koop.

Im Frühjahr 2009 reiste eine Jugendgruppe der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Hamburg-Eidelstedt unter Leitung von Sybille Möller-Fiedler und Dr. Bernd Vens-Cappell nach Palästina und Israel. Im Rahmen eines Austausches besuchten sie die evangelische Schule „Talitha Kumi“ in Beit Jala (Palästina).

Karen Koop (CDU) war in ihrer Funktion als Hamburger Bürgerschaftsabgeordnete schon mehrfach im Nahen Osten gewesen. Gemeinsam mit Sybille Möller-Fiedler hatte sie nach dem Austausch die Idee, den Nahost-Konflikt im Rahmen einer Ausstellung in der Hamburger Rathausdiele zu thematisieren.

Als im Herbst 2009 zwei Vertreter des Parents Circle auf Initiative von Pastorin und Nahostbeauftragter Hanna Lehming vom Nordelbischen Missionszentrum in Hamburg über die Arbeit dieser israelisch-palästinensischen Friedensinitiative berichteten, konnten sie das Interesse wecken, die Wanderausstellung „Cartoons in Conflict“ auch in Hamburg zu zeigen.

Eine von Stadtteilschule und Gymnasium Finkenwerder ebenfalls im Jahre 2009 begonnene Austausch- und Projektarbeit zum Thema „Nahost-Konflikt“ lieferte den für eine Ausstellung in der Rathausdiele erforderlichen Bezug zu Hamburg.

Die Lehrerin Kristina Wiskamp (Gymnasium Finkenwerder), die zuvor mehrere Jahre an der Schule Talitha Kumi tätig war, hatte bereits den Eidelstedter Jugendaustausch mit Talitha Kumi unterstützt. Die Idee einer Ausstellung mit professionellen Karikaturen und einer inhaltlichen Auseinandersetzung der Finkenwerder SchülerInnen mit dem Nahost-Konflikt ergaben auf schulischer Ebene eine neuartige Verbindung zwischen Unterrichtsinhalten und der Lebenswirklichkeit der Menschen im Nahen Osten. So entstand die fruchtbare Kooperation zwischen den Initiatorinnen der Ausstellung, dem Parents Circle und dem Oberstufenprofil „Freiheit – wozu?“.

Die unter der Leitung von Dr. Engelbert Prolingheuer (Gymnasium Finkenwerder) durch den Schüleraustausch mit Palästina und durch die Profilarbeit zum Schwerpunktthema „Freiheit – wozu?“ erworbenen Erkenntnisse sowie die Ergebnisse eines Kunstprojektes lieferten dann den Finkenwerder Beitrag zur Rathausausstellung.

Ergänzende Veranstaltungen

Die Ausstellung wurde ergänzt durch eine vom Nordelbischen Missionszentrum organisierte „Woche der Versöhnung“, zwei Schülerworkshops mit Vertretern des PCFF, geführten Ausstellungsbesuchen und einem Gesprächsabend des Evangelischen Arbeitskreises der CDU-Hamburg zu diesem Thema.

Ausblick

Solange sich der Nahost-Konflikt fortsetzt, wünschen wir uns, dass die Absurdität dieses Konfliktes auch weiterhin in der Hamburger Öffentlichkeit thematisiert wird und Gruppen wie der Parents Circle, die sich für ein von gegenseitiger Achtung und Respekt getragenes Miteinander von Israelis und Palästinensern einsetzen, große Unterstützung erfahren.

Konzept der Ausstellung

Die ersten Tafeln erklären Beweg- und Hintergründe der Ausstellung. Sie sind der Vorstellung des Parents Circle Families Forum und der Projekt- und Austauscharbeit der Stadtteilschule und des Gymnasiums Finkenwerder gewidmet.

Es folgt eine Sammlung von Cartoons international renommierter Karikaturisten zum Nahost-Konflikt, die der PCFF zusammengestellt hat. Den Abschluss der Ausstellung bildet eine Serie von Tafeln, die die SchülerInnen der Stadtteilschule und des Gymnasiums Finkenwerder im Rahmen ihres Profilkurses „Freiheit – wozu?“ erstellt haben.

Die Ausstellung besteht aus 48 Tafeln der Größe 100 mal 136 cm.

Warum diese Ausstellung?

Der Nahost-Konflikt ist eine der tragischsten Verkettungen von Gewalt und Gegengewalt weltweit. Er fordert immer neue blutige Opfer. Durch den Anspruch beider Völker, der Israelis und der Palästinenser, auf ihr angestammtes Land scheint ein friedliches Miteinander unmöglich zu sein.

Dieser Konflikt erzeugt eine humanitäre Katastrophe, gefährdet den Frieden auch über die Region hinaus und geht uns als Deutsche zentral an.

Der Prozess der Staatswerdung Israels unter der Führung Großbritanniens hat in den Anfängen zu kriegerischen Auseinandersetzungen geführt. In der Folge verloren viele Palästinenser ihre Heimat. Der Konflikt bedroht nach wie vor die Existenz beider Völker.

Da wir als Deutsche in der historischen und moralischen Verantwortung stehen, nach dem Holocaust für den Schutz der Juden und die Sicherheit Israels einzustehen, bedeutet das unseren Einsatz für Frieden und Versöhnung unter allen Beteiligten – Israelis und Palästinensern.

Ziel ist, dass alle Menschen in Israel und Palästina friedlich miteinander leben können. Nur so kann es zu einer dauerhaften Befriedung der Region Nahost kommen. Sie ist auch deshalb wichtig, damit an dieser Schnittstelle westlich geprägter und islamisch orientierter Kulturen der Konflikt nicht instrumentalisiert wird, um Gewalt und Terror eskalieren zu lassen.

Die Versöhnung der Menschen an der Basis, also „von unten“, ist das Gebot der Stunde, damit der politische „Friede von oben“ verwirklicht werden kann. Der „Parents Circle“ leistet mit seiner Arbeit einen großen Beitrag zur Verwirklichung von versöhnlichem Zusammenleben. Gelingt dieser Prozess der Versöhnung und der Brückenschlag zwischen den Kulturen, so hätte dies weit über den Nahen Osten hinaus auch globale Bedeutung.

Daher verdienen Organisationen wie der „Parents Circle“ unsere nachdrückliche Unterstützung.



Seit Jahren geht der Frieden im Nahen Osten zwischen den Fronten verloren.



Kann man Heimat teilen? Der gegenwärtige Stand der Grenzziehung und Besetzung im Nahen Osten.



Vom Konflikt getroffene Eltern lernen sich kennen und verstehen. So initiiert der Parents Circle Versöhnung.

Parents Circle – Families Forum Israelisch-Palästinensisches Forum trauernder Familien für Frieden

Der Nahost-Konflikt forderte und fordert viele unschuldige Opfer. Im „Parents Circle – Families Forum“ (PCFF) haben sich israelische und palästinensische Familien zusammengeschlossen, die durch die Gewalt zwischen ihren Völkern ein Kind oder nahe Familienangehörige verloren haben.

Ihre eindringliche Botschaft lautet: „Es ist genug! Nicht noch mehr sinnlose Opfer unseres Konflikts!“

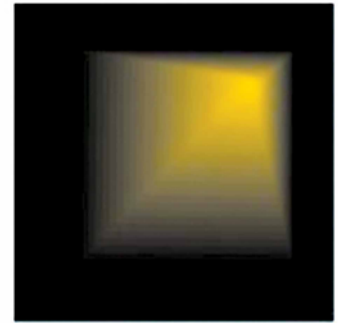
Mit beeindruckendem Engagement setzen sich die mittlerweile 500 Familien gemeinsam für Versöhnung, Dialog und Frieden ein.

Der Parents Circle wurde bereits mit etlichen internationalen Preisen ausgezeichnet.

„Der Parents Circle verbindet Hunderte von israelischen und palästinensischen Familien miteinander, die durch den israelisch-palästinensischen Konflikt geliebte Menschen verloren haben. Diese Familien können besser als irgend jemand anders verstehen, welchen Preis die fortgesetzte Gewalt im Nahen Osten fordert. Mit gewaltlosen Mitteln setzen sie sich für ein Ende des Kämpfens ein.“

Bill Clinton, Juli 2005

In den letzten Jahren zeichneten renommierte Künstler ihre Sicht auf den Konflikt – so Pulitzer-Preisträger Jim Morin oder Liza Donnelly von der Zeitung „The New Yorker“. Die Cartoons gehen das Thema direkt und herausfordernd an. Aus ihnen konzipierte der israelische Karikaturist Michel Kichka eine Ausstellung für den PCFF, die Frieden, Toleranz und Verständnis fördern soll. Bereits vielerorts gezeigt – so in New York und in Wien – ist sie nun hier zu sehen.



פורום משפחות שכולות
ישראלי-פלסטיני בעד שלום
ISRAELI PALESTINIAN
BEREAVED FAMILIES FOR PEACE
منتدى عائلات تكلى فلسطيني
إسرائيلي من أجل السلام

www.theparentscircle.org
www.parentscircle.de

Schicksale



Smadar

Rami Elhanan verlor seine 14-jährige Tochter Smadar am 4. September 1997. Ein Selbstmordattentäter sprengte sich neben ihr in die Luft, als sie in der Innenstadt von Jerusalem Schulhefte einkaufen wollte.

Rami kam durch eine Begegnung mit Yitzhak Frankenthal, dem Begründer des PCFF, zu der Organisation.



Muayad

Khaled Abu Awwad verlor seinen Bruder Muayad am 11. November 2004. Er wurde von einem israelischen Soldaten im Streit erschossen.

Khaled kam durch einen Besuch von Mitgliedern des PCFF im Trauerhaus der Familie zum PCFF.



Yael

Ben Kfir verlor seine Tochter Yael am 9. September 2003 durch einen palästinensischen Selbstmordattentäter.

Ben kam durch eine Begegnung mit Mitgliedern des PCFF zu der Organisation.



Noam

Aaron Barnea verlor seinen Sohn Noam am 12. April 1999. Er wurde von Heckenschützen erschossen, als er im Libanon eine Bombe entschärfen wollte.

Aaron kam durch eine Begegnung mit Mitgliedern des PCFF zu der Organisation.



Tayseer

Aziz Abu Sara verlor seinen Bruder Tayseer im April 1990. Er starb 18-jährig nach mehrwöchiger Haft in einem israelischen Gefängnis.

Durch einen Hebräischkurs kam er in Kontakt mit Israelis und auch mit Mitgliedern des PCFF.

Ziele des PCFF



Opfer verhindern

Mitglieder des PCFF demonstrieren gegen Gewalt: „Wir haben unsere Kinder beerdigt – lasst uns die Lebenden schützen!“

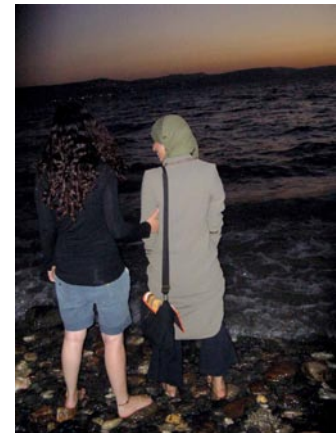
Einander kennenlernen – Vertrauen aufbauen

Den Verlust der Anderen zu verstehen und hinter den Feindbildern den Menschen, die Person zu finden – dafür steht der PCFF.



Erziehung zum Frieden

Jugendarbeit ist eine Brücke zum Frieden – hier in einem Sommercamp für Kinder trauernder Familien aus beiden Gebieten.



Die Geschichte der Anderen kennenlernen

Palästinensische und israelische PCFF-Mitglieder besuchen hier gemeinsam das 1948 zerstörte palästinensische Dorf Ekbeba.



Einige Projekte des PCFF



Schulbesuche

Jedes Jahr besuchen die Mitglieder des Parents Circle über 1.000 israelische und palästinensische Schulklassen. Sie erreichen auf diese Weise über 35.000 Schülerinnen und Schüler.

Die Mauer in den Köpfen überwinden

Der Parents Circle betreibt eine dreisprachige Website, ein hebräisch-arabisches Radioprogramm und hat eine 10-teilige hebräisch-arabische Fernsehserie initiiert. Er ermöglicht Israelis und Palästinensern, über eine Telefon-Hotline miteinander zu reden und hat ein Internetportal für Jugendliche eingerichtet.

Die Geschichte der Anderen erfahren

Um das Leiden der Anderen mitfühlen zu können, besuchen die Mitglieder des Parents Circle gemeinsam Orte ihrer Geschichte: die israelische Gedenkstätte für den Holocaust, ein zerstörtes arabisches Dorf oder die zwischen jüdischen Siedlern eingekesselten palästinensischen Bewohner der Stadt Hebron.



Aufklärung der politischen Entscheidungsträger

Politiker alleine können die Verletzungen zwischen Menschen und Völkern nicht heilen. Das Konzept der Versöhnung setzt zum „Frieden von oben“ den schmerzhaften Prozeß einer Heilung „von unten“.





Lieblingsplätze von Jan-Hendrik in Hamburg und Juliana in Beit Jala (Fotoprojekt).



Unterwegs in der Westbank.



*Die Hamburger SchülerInnen
in Tel Aviv mit israelischen
Jugendlichen.*

Das Schulprojekt

Was macht Freiheit im Laufe der Zeiten für die Menschen aus? Welchen Bedrohungen ist sie ausgesetzt? Welchen Wert hat sie? Diese Fragen beschäftigen die SchülerInnen der Stadtteilschule und des Gymnasiums Finkenwerder im fächerübergreifenden Oberstufenprofil „Freiheit – wozu?“ Sie wurden in *gedanklicher Auseinandersetzung, in gestalterischem Schaffen und in Erkundungen vor Ort* verarbeitet.

Durch persönliche Kontakte ergab sich die großartige Chance eines Austausches mit der deutschen Auslandsschule „Talitha Kumi“ in Beit Jala (bei Bethlehem) und Begegnungen mit israelischen Jugendlichen in Tel Aviv. Die SchülerInnen nahmen an einem Workshop des Parents Circle teil und sprachen in Jerusalem mit drei Zeitzeuginnen des Holocaust. Unsere SchülerInnen lernten zahlreiche Aspekte von Leben und Alltag und den Auswirkungen des Konflikts in Israel und Palästina kennen. Diese wurden gerade durch die persönlichen Begegnungen besonders lebendig und führten zu einer intensiven Auseinandersetzung.

An beiden Orten fanden gemeinsame Kunstprojekte unter Leitung des Hamburger Künstlers 3Roosen statt. So entstanden die Fotos zu den Themen „Schokoküsse in der Fremde“, „Lieblingsplätze“ und „Freiheit“.



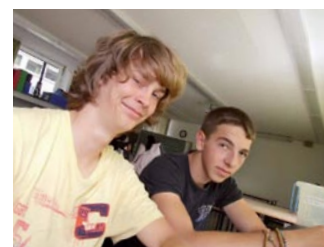
*Die SchülerInnen aus
Beit Jala und Finkenwerder
in Hamburg.*



*Fächerübergreifende
Themen des Oberstufenprofils
„Freiheit – wozu?“*



Die Schule „Talitha Kumi“ in Beit Jala, Westbank.



Nader und Lennart bei der Projektarbeit.

Die Ausstellung

Mit dieser Ausstellung haben wir Neuland beschritten: Sie besteht einerseits aus Karikaturen, die renommierte Künstler für den Parents Circle gezeichnet haben, und andererseits aus Arbeiten von SchülerInnen zum Nahost-Konflikt. Zentraler Gegenstand der Ausstellung sind Cartoons internationaler Karikaturisten, die den Nahost-Konflikt aus ihrer Sicht zeichnerisch thematisieren. Mal zynisch, mal witzig, mal absurd – auf vielfältige Weise versuchen sie für den Frieden zu sensibilisieren. Dieser Blickwinkel wird von den SchülerInnen aufgenommen und aus ihren eigenen Erfahrungen heraus gedeutet. Die Cartoons bilden so den Anlass für die SchülerInnen, deren Aussagen zu ergänzen, zu bewerten und in neue Zusammenhänge zu stellen.

Möglich wurde diese Gemeinschaftsausstellung durch die Unterstützung und Zusammenarbeit einer größeren Zahl von Menschen aus Kirche und Politik, die sich schon lange eingehend mit dem Nahost-Konflikt auseinandergesetzt haben.

SchülerInnen und LehrerInnen

George Alnajjar, Mira Al-Araj, Riham Ghawali, Nader Khalilieh, Nadeen Lolas, Mirna Qasasfeh, Roseen Salman, Juliana Sarra, Nicola Zidan

und: Rania Salsa'a, Mervat Bishara (Beit Jala).

Samed Dinc, Esra Dogan, John Fürbach, Jonas Hartwich, Matthias Heinrich, Paulina Juschkus, Tim Kassner, Jasmin Köpke, Ruben Kriems, Lennart Losekamm, Marie Maaß, Britta Mewes, Natalie Piper, Dominik Sawall, Christina Schinkel, Kevin Schmiedecke, Celina Schmuck, Tim Schwasta, Hanna Sell, Laura Stasiak, Hasret Ulas, Jan-Hendrik Woldmann, Alpaz Yildirim, Isabella Zinner (Stadtteilschule und Gymnasium Finkenwerder)

und: Gudrun Aisslinger, Hans-Jürgen Huth, Matthias Koch, Hans-Joachim Reck (Gymnasium Finkenwerder).

Ausstellungsorganisation

Sybille Möller-Fiedler (Ausstellungskoordinatorin), Karen Koop MdHB (Evangelischer Arbeitskreis der CDU Hamburg), Kristina Wiskamp (Gymnasium Finkenwerder), Dr. Engelbert Prolingheuer (Gymnasium Finkenwerder), Hanna Lehming (Nordelbisches Missions-Zentrum), Dr. Bernd Vens-Cappell, Carola Vens-Cappell, Fabian Fiedler, Hannah Fischer, Mareike Nissen, Christian 3Roos (Kunstprojekte, www.3roos.de)

Unterstützende Mitglieder des Parents Circle Families Forum

Dr. Jona Bargur, Suheir Y.M. Allami, Aaron Barnea, Robi Damelin



Für freundliche Unterstützung der Schülerbegegnung, des Kunstprojekts und der Ausstellung danken wir:

PASCH | Norddeutsche Stiftung Umwelt und Entwicklung | BINGO! – Die Umweltlotterie | Behörde für Schule und Berufsbildung HASPA | Peter-Mählmann-Stiftung | Kirchlicher Entwicklungsdienst der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche | Nordelbisches Missionszentrum



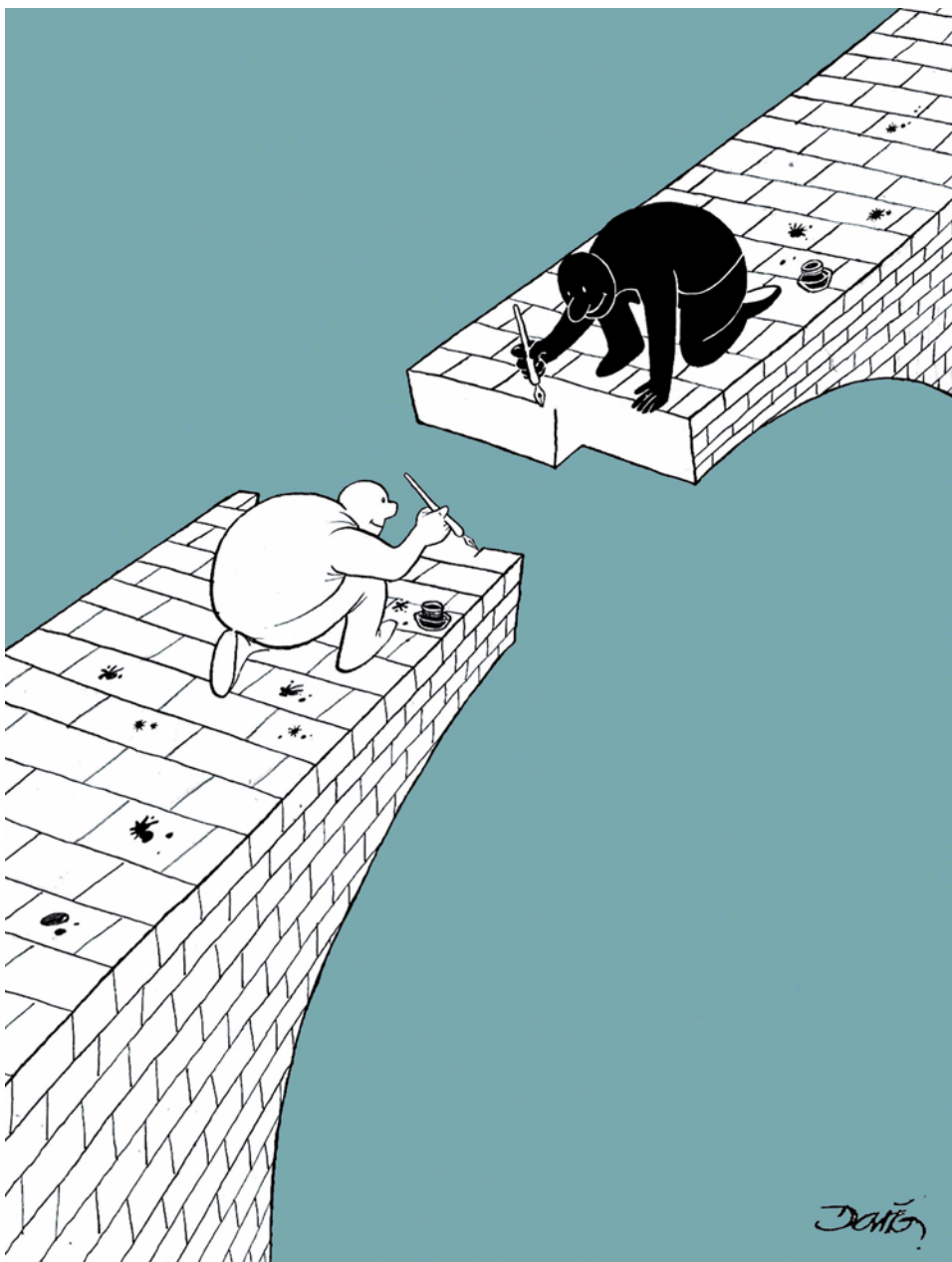
Paulinas Lieblingsplatz.



Fotoprojekt in Beit Jala.

Cartoons in Conflict –

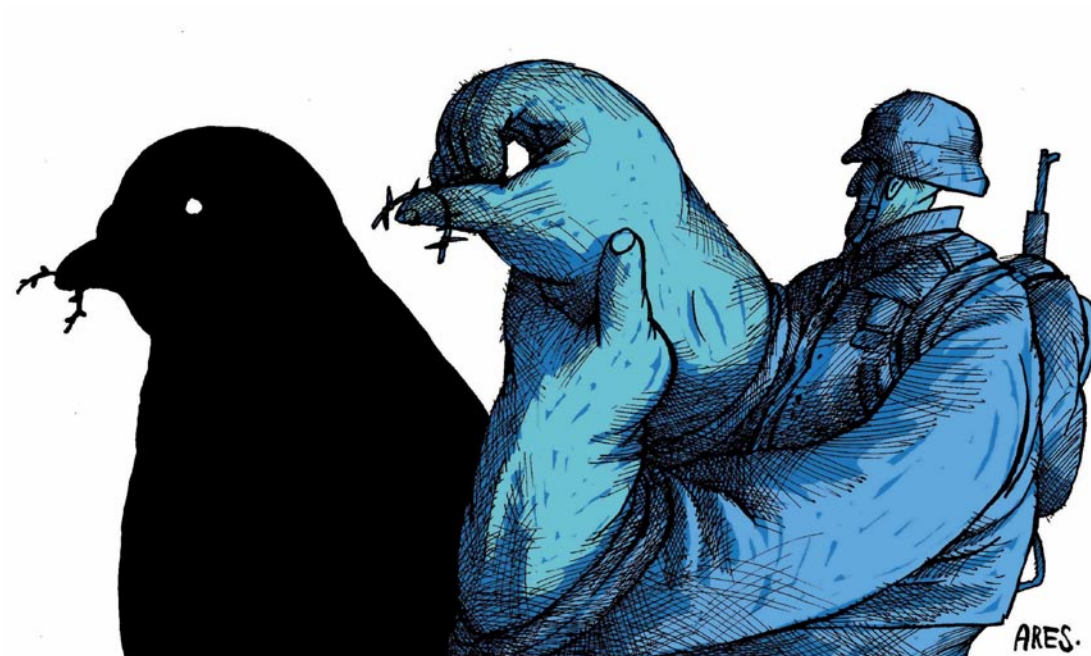
**Eine Sammlung von
Arbeiten internationaler
Karikaturisten zum
Nahost-Konflikt,
zusammengestellt
vom Parents Circle
Families Forum**



Dario (Castillejos Lázcars) / Mexiko



Xia Li-Chuan / China



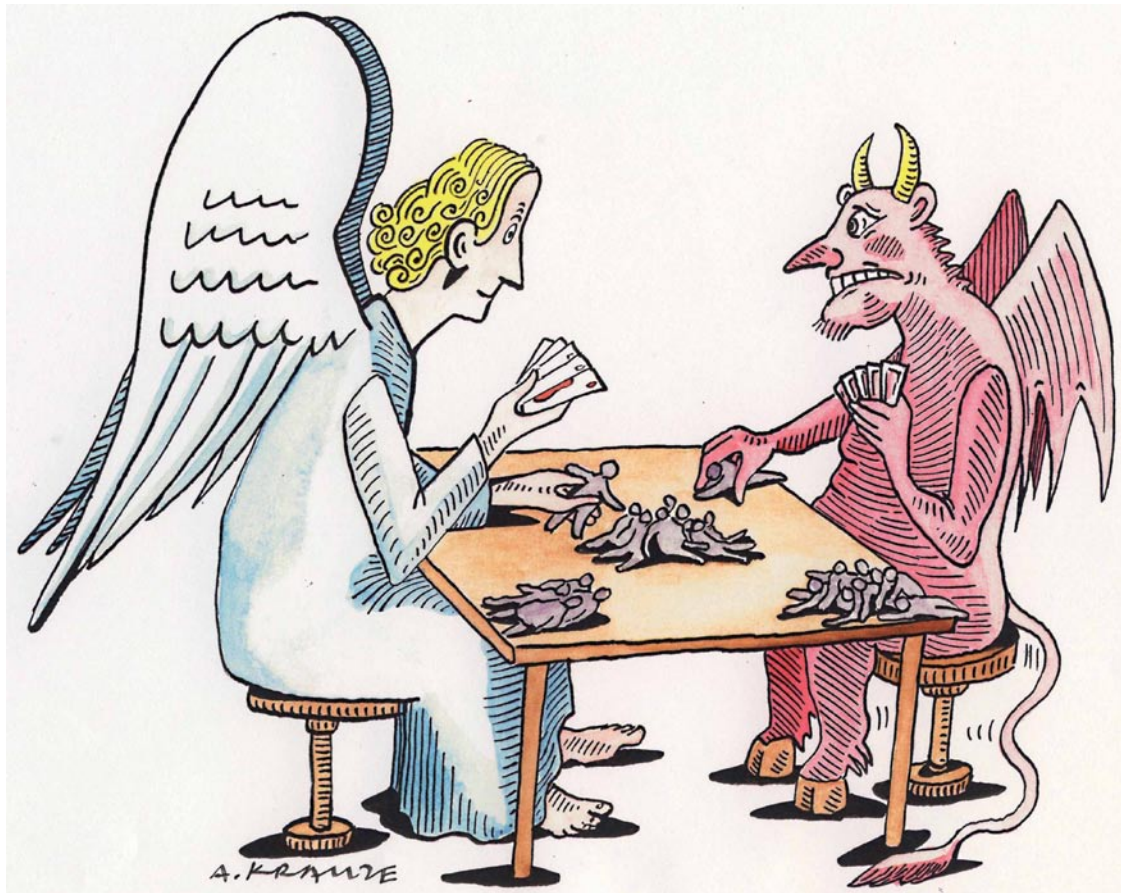
Ares (Arístides Hernández) / Kuba



Baha Boukhari / Palästina



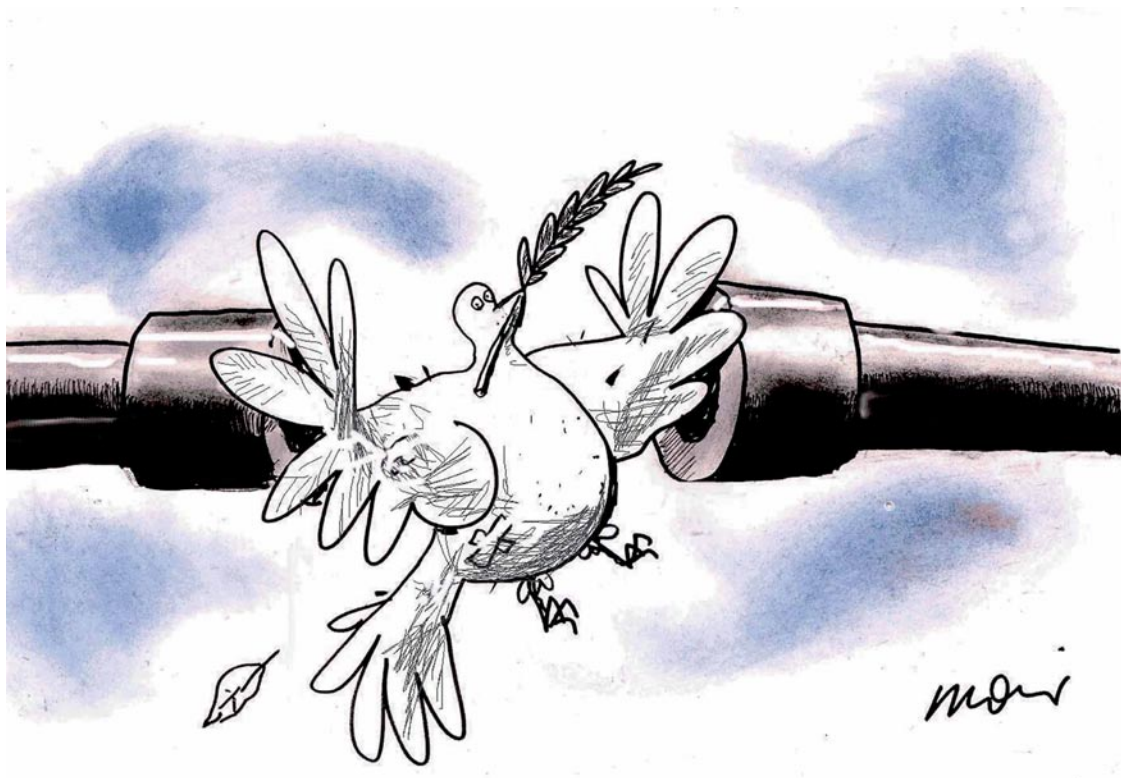
David Bromley / Großbritannien



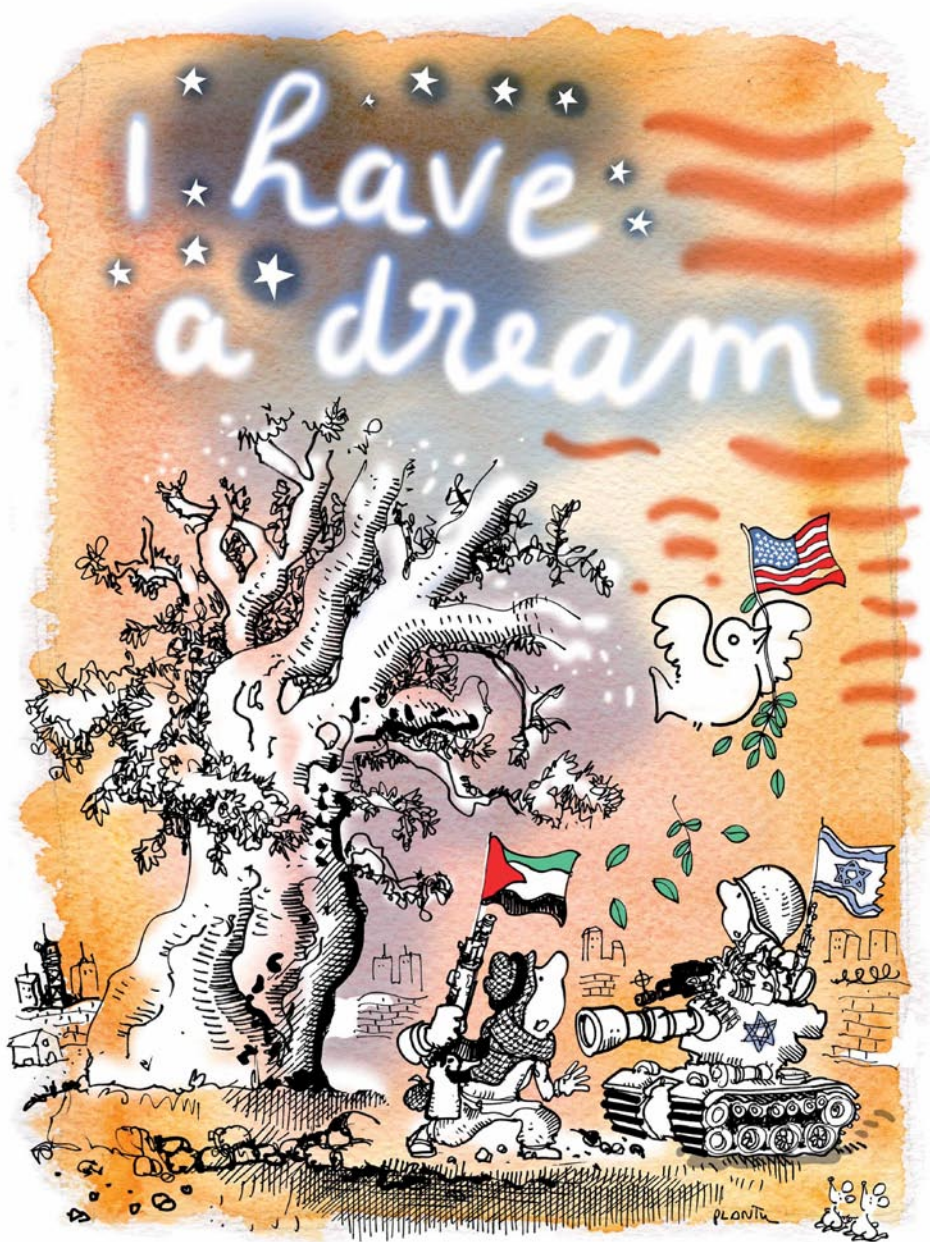
Andrzej Krauze / Großbritannien



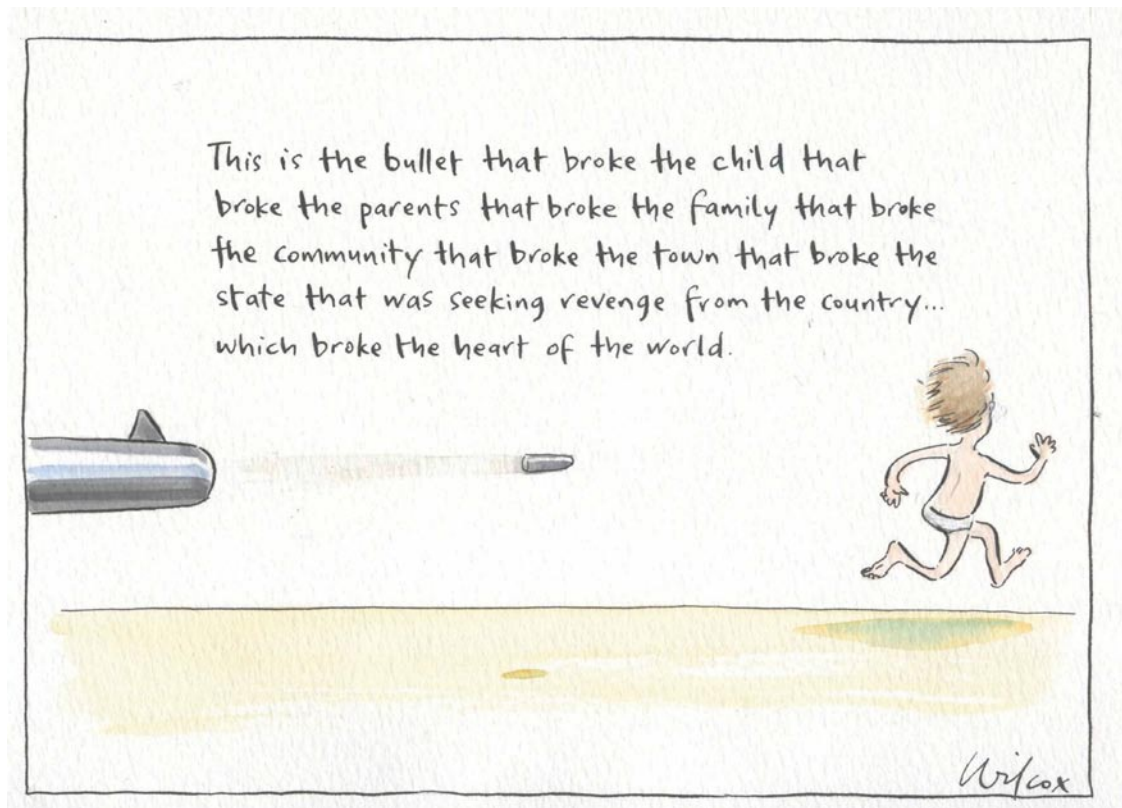
Sergej Tunin / Russland



Alan Moir / Australien

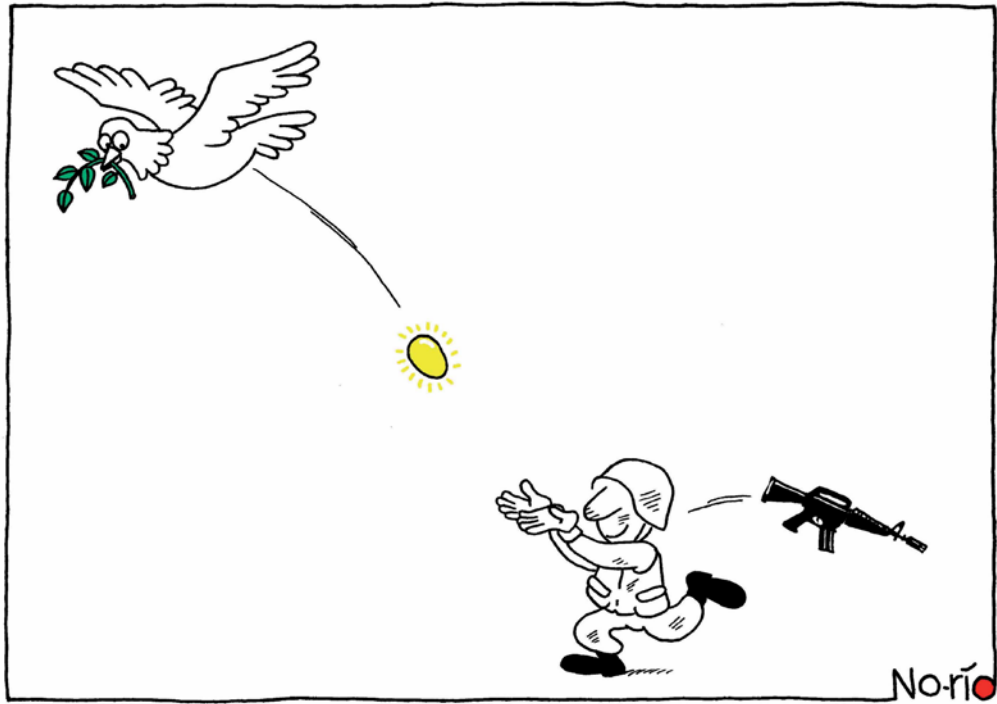


Plantu / Frankreich
Ich habe einen Traum



Cathy Wilcox / Australien

Dies ist die Kugel, die das Kind traf, die die Eltern traf, die die Familie traf, die die Nachbarschaft traf, die die Stadt traf, die die Nation traf, die Vergeltung wollte ... was das Herz der Welt traf.



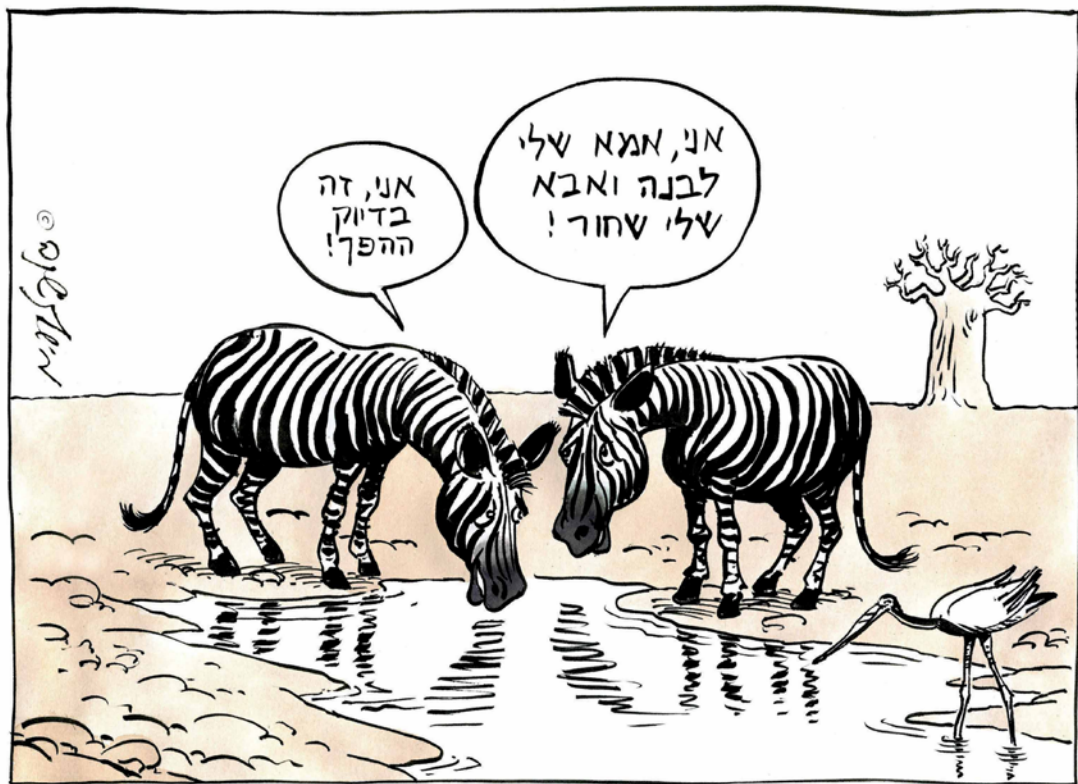
No-Rio (Norio Yamanoi) / Japan



Pierre Kroll / Belgien
Israel – Palästina: Das Land teilen ...

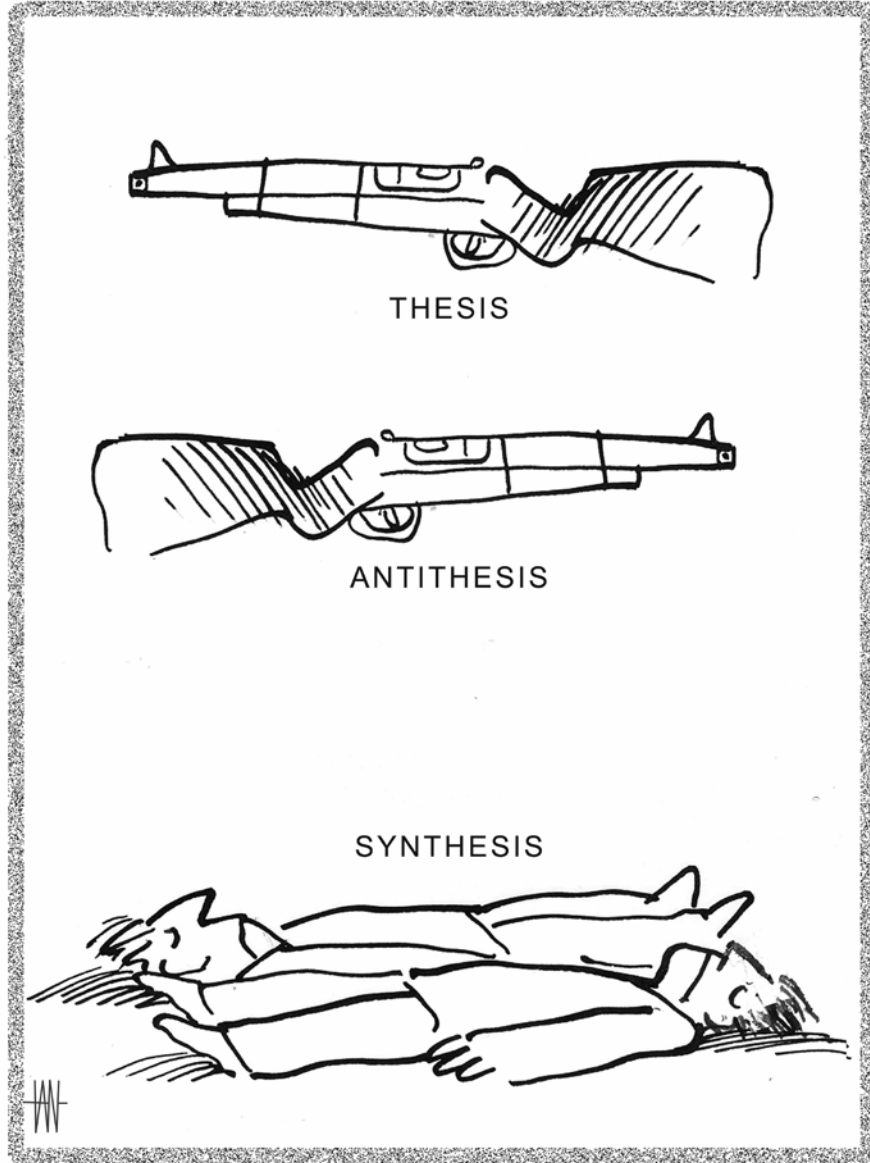


Liza Donnelly / USA



Michel Kichka / Israel

- *Meine Mutter ist weiß und mein Vater schwarz!*
- *Und bei mir ist es genau umgekehrt!*



Tan Orak / Türkiye



Zapiro (Jonathan Shapiro) / Südafrika
Moment! – Augenblick! – Warte mal! – Toooooor!



Jim Morin / USA

„Ich bin raus ... Bin ich jetzt bei der Vergeltung oder bei der Aggression?“



Bado (Guy Badeaux) / Kanada
Israelisch-palästinensische Verhandlungen



Baha Boukhari / Palästina



David Bromley / Großbritannien

Israeli Forces Remove Illegal Settlers

WHAT WORRIES ME MOST IS THAT HE MIGHT HAVE
TO MOVE INTO MY
NEIGHBORHOOD...



11-1-2002

DANZIGER

TRIBUNE MEDIA www.danzigercartoons.com

Jeff Danziger / USA

Israelische Soldaten entfernen illegale Siedler

„Was mir am meisten Sorgen macht, ist, dass er vielleicht in meine Nachbarschaft ziehen muss ...“



Fryderyk Elkana-Mayk / Schweden



El Roto (Andrés Rábago) / Spanien

„Ein Experte hat mir gesagt, dass nur wir, die Größten und Aggressivsten, überleben werden.“



Ramize Erer / Türkei
„Auf den Frieden ...“

„Freiheit – wozu?“

**SchülerInnen setzen sich
mit dem Nahost-Konflikt
auseinander**

1948/49

Unabhängigkeitskrieg

1956

Suezkrise

1967

Sechstagekrieg

1973

Jom-Kippur-Krieg

1978

Camp David Friedens-
abkommen

1982

Erster Libanon-Krieg

1993

Oslo Friedensprozess

2000

Camp David II –
Friedensverhandlungen
zwischen Ehud Barak und
Jassir Arafat scheitern

2003

Roadmap: Vorschläge für
einen Weg zum Frieden

2006

Zweiter Libanon-Krieg

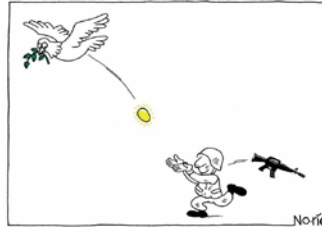
2010

Aufnahme direkter
Friedensverhandlungen

*... Die Distanz zwischen
den Menschen wird immer
größer und damit verbun-
den auch die Konflikte ...*

*„Israelis und Palästinenser
leben meistens getrennt
von einander. Da der Staat
so klein ist, ist das lächer-
lich.“*

**Dana, israelische
Studentin**



*Die Mauer verläuft östlich
der so genannten „green
line“, der Grenze von 1967,
die das Land der Paläs-
tinensischen Autonomie-
gebiete von israelischem
Territorium trennen sollte.
So respektiert Israel die
„green line“ nicht, benutzt
palästinensisches Territori-
um und verkleinert es ...*



25.09.10

Unser Reiseführer erklärt
uns während unserer
Tour durch Jerusalem,
es sei vollkommen in Ver-
gessenheit geraten, dass
Juden und Palästinenser
einmal in wohlwollender
Nachbarschaftlichkeit
nebeneinander und mit-
einander gelebt haben.

*... der Frieden ist zerbrech-
lich wie ein Ei ...*

*... Der Zorn der Palästi-
nenser wächst, weil die
israelische Mauer ihnen
weiteres Land nimmt
und ihre Freiheit durch
Sicherheitszonen und
zusätzliche Checkpoints
einschränkt. Die Mauer
verhindert den direkten
Kontakt zwischen den
Menschen links und rechts
der Mauer ...*

Der Nahost-Konflikt steht seit der Gründung im Mittelpunkt der UNO. Ein Großteil aller verabschiedeter Resolutionen der Vereinten Nationen beschäftigen sich mit diesem Thema.



Die weiße Taube, der Friedensbringer, die in voller Schutzmontur im Kreuzfeuer steht, ist ein Symbol der Hoffnungslosigkeit. Friedensverhandlungen sind nicht wirklich möglich, da von allen Seiten auf die Taube geschossen wird.

1918

Der Völkerbund (Vorgänger der UNO) überträgt Großbritannien ein Mandat für das Land des heutigen Israel, Palästina und Jordanien.

1947

Die UNO beschließt auf ihrer Generalversammlung den Teilungsplan des Mandatgebiets. Palästinenser und Araber lehnen den Teilungsplan ab.

14. Mai 1948

Der israelische Staat wird offiziell ausgerufen. In den folgenden Kämpfen werden Teile des Palästinensergebiets erobert. Die UNO erwirkt nach langem Ringen einen Waffenstillstand.

1956

In der Suez-Krise kommt es zum Krieg zwischen Israel und Ägypten. UNO-Truppen werden an der Grenze zwischen beiden Ländern stationiert.

1967

Die UNO vermittelt einen Waffenstillstand im Sechs-Tage Krieg zwischen den arabischen Staaten und Israel.

1974

Die UNO erkennt die PLO als Vertreter des palästinensischen Volkes an.

1993

Osloer Friedensprozess unter Leitung der UNO. Palästinenser und Israelis erkennen sich erstmals gegenseitig an; palästinensisch verwaltete Gebiete werden geschaffen (West-Bank und Gaza).

2008

Die UNO-Vollversammlung verurteilt die Vorgehensweise der Israelis im Gaza-Krieg.



Projektarbeit mit dem Künstler 3Rooosen und der Kunstlehrerin Gudrun Aisslinger,
von Dominik Sawall

Seit 1967 siedeln Israelis in der Westbank. Dadurch haben Palästinenser große Teile ihres Landes verloren. In den gewaltigen Baukomplexen leben teilweise über zehntausend jüdische Siedler, die auf ihrem illegal erworbenen Wohnsitz mitten im palästinensischen Gebiet bestehen.



Israelische Siedlung bei Beit Jala.

„In jeder Nation kann es Rassismus geben.“

Robi Damelin, Israel
(PCFF)

Der Weggetragene ist ein orthodoxer Siedler, den selbst israelische Soldaten nicht in der eigenen Nachbarschaft haben wollen, da er ihnen zu extrem in seinen Ansichten ist.



20.09.10

Aaron stellt sich als sensibler, kritischer Israeli heraus, der sehr differenziert urteilt. Er hält die israelische Siedlungspolitik für ein Verbrechen.

28.09.10

Nach dem Besuch in Yad Vashem, der Gedenkstätte für den Holocaust, fuhren wir zurück nach Beit Jala. Wir waren entsetzt, in Gesprächen zu erfahren, dass manche Palästinenser sich die Auslöschung aller Juden wünschen.

22.09.10

Wir besuchen Dahoud Nasser, dessen Familie landwirtschaftliche Flächen bei Beit Jala gehören. Seit Jahren wird versucht, ihn von seinem Land zu vertreiben, um die bereits lückenlose Besiedlung der umliegenden Hügel durch Israelis zu vollenden. Strom und Wasser erhält er nicht. Er darf auf seinem Land nichts bauen, ja noch nicht einmal ausbessern ohne Erlaubnis. Israeli-sche Straßen, die er nicht benutzen darf, schneiden ihn von seinem Land ab. Landwirtschaft kann er so nicht mehr sinnvoll betreiben. Wenn das Land aber nicht mehr genutzt wird, kann es vom israelischen Staat enteignet werden ...

1987

Intifada beginnt:
ziviler Ungehorsam und
Ausschreitungen der
Palästinenser

1993

Verhandlungen zwischen
Israel und der PLO mit
Jitzhak Rabin, Schimon
Peres und Jassir Arafat.

1995

Jitzhak Rabin wird am
4. November von israeli-
schen Rechtsextremisten
ermordet.

2000

Beginn der Zweiten In-
tifada: Raketenangriffe
und Selbstmordattentate
auf Israelis

2000

Die Verhandlungen
zwischen Ehud Barak und
Jassir Arafat von Camp
David II scheitern.

2003

US-Präsident George W.
Bush stellt die Roadmap
zum Frieden vor.
Die palästinensische
Seite soll auf Angriffe
gegen Israel verzichten,
und Israel Palästina
als autonomen Staat
anerkennen.



*Der gefrorene Frieden –
taut er wieder auf?*

September 2010

Erstmals seit Jahren
werden direkte Friedens-
verhandlungen zwischen
Israelis und Palästin-
ensern begonnen.

01.09.2010

Die Hamas tötet vor
Friedensverhandlungen
vier israelische Siedler.

*„Der Baustopp ist nicht
beachtet worden. Wir
haben täglich gesehen, wie
an der Nachbarsiedlung
weitergebaut wurde.
Deshalb hat die Verkün-
dung des Baustopps
für uns keine Bedeutung.“
palästinensischer Land-
wirt, September 2010*

*„Der Angriff in Hebron ist
eine natürliche Reaktion
auf die Verbrechen der
israelischen Besatzung ...
Sie hat keinen Zusammen-
hang mit den aktuellen
Gesprächen zwischen der
palästinensischen Regie-
rung und Israel.“*

*Sami Abi Zhuri, Sprecher
der Hamas, zu den An-
schlägen am 01.09.2010*



Projektarbeit mit dem Künstler 3Rooosen und der Kunstlehrerin Gudrun Aisslinger, von Marie Maaß

Die Sehnsucht nach
Frieden?



Oder bloß eine
Täuschung?

Kriege im Nahen Osten

1948/49 Unabhängigkeits-
krieg

1967 Sechstagekrieg

1973 Jom-Kippur-Krieg

1982 Erster Libanonkrieg

2006 Zweiter Libanon-
krieg

2008 Krieg im Gaza-
streifen



„Ich und einer meiner Freunde fuhren ins Zentrum Jerusalems – Jerusalem ist übrigens die Stadt, in welcher ich geboren wurde, wo ich mein ganzes Leben verbracht habe und in der ich immer noch wohne. Als wir die Jaffo-Straße entlang liefen, sprengte sich ein Selbstmordattentäter 500 Meter vor uns in die Luft. An das, was danach genau passierte, kann ich mich nicht erinnern, außer einem Bild, das in meinem Gedächtnis gelegentlich auftaucht: Eine kohlrabenschwarz verbrannte Leiche lag unbewegt in der Mitte der Kreuzung vor dem qualmenden Restaurant.“

Nadav, israelischer Student

„Die Juden täuschen Friedensbereitschaft vor, dabei erschleichen sie sich nur das Mitleid und das Vertrauen der internationalen Mächte, um ihr Ziel vom Erez-Israel zu verwirklichen. Sie werden sich von niemandem davon abbringen lassen.“

Palästinenser

Die momentane Situation im Nahen Osten machte auf uns nicht den Eindruck, dass eine gerechte Lösung erreicht werden kann. Es war, als hätten sich die israelischen Soldaten mit dem momentanen Zustand abgefunden. Sie waren übrigens fast so jung wie wir selbst.



„Eine meiner früheren Erinnerungen als Kind ist die Frage, was will ich werden, wenn ich groß bin. Eigentlich erinnere ich mich an keine deutliche Antwort außer dem Wunsch nicht beim Heer zu dienen. Bedauerlicherweise ist dieser Wunsch nicht erfüllt worden.“

Dana, israelische
Studentin



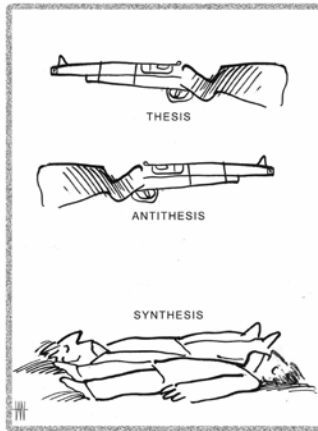
„Freiheit ist kein Zustand, sondern ein dynamischer Prozess.“

Projektarbeit mit dem Künstler 3Roosen und der Kunstlehrerin Gudrun Aisslinger,
von Britta Mewes

Wie es ist:

*Auf eine Aktion
folgt eine Reaktion.*

actio = reactio



*Die Antwort auf die Gewalt
des Einen ist die Gewalt
des Anderen. Der Gegner
wird wortwörtlich mit
seinen eigenen Waffen
zurückgeschlagen.*

*Das Resultat sind Opfer
auf beiden Seiten.*

*Verluste auf beiden Seiten
führen zu noch mehr Hass.*

*„Entscheide dich für den
Weg der Versöhnung,
nicht für den der Rache!“*

Mazen Faraj, PCFF



*„Man kann nicht ver-
gessen, aber vergeben.“*

Robi Damelin, PCFF

Wie es sein sollte:

*„Freedom is ...
... reaching for the sky“*



*„Auf beiden Seiten will die
Mehrheit Frieden, aber die
Extremisten üben leider
einen zu starken Einfluss
auf politische Entscheidun-
gen aus.“*

William Abu Dayyeh-
Koehne, Dozent an der
Uni Oldenburg



Beispiel eines Friedens- plans: Die Road Map

Schritt 1: Anerkennung
der Zwei-Staaten-Lösung,
Ende der Gewalt. Freie
palästinensische Wahlen,
Sicherheitsapparate und
ein Verfassungsentwurf.
Israel löst Siedlungs-
außenposten auf.

Schritt 2: Palästinensi-
sche Institutionen sollen
stabilisiert und Maßnah-
men zur Verbesserung
der Sicherheit ergriffen
werden.

Schritt 3: Als Ergebnis
soll die Gründung des
autonomen und souverä-
nen Staates Palästina
erfolgen.



Projektarbeit mit dem Künstler 3Rooosen und der Kunstlehrerin Gudrun Aisslinger,
von Isabella Zinner

Wenn der Feind dein Nachbar ist und dich doch etwas mit ihm verbindet, dann scheint die Situation auswegslos.



Gemeinsam Gräber schaufeln ...

„Zwei Welten ein Ziel ...!?
Zwei Welten ein Schicksal ...!?“

Der Nahost-Konflikt – ein *perpetuum mobile*, das Gewaltenergie erzeugt?

„Ich hatte früher viele gute palästinensische Freunde, wir haben wundervolle Feste zusammen gefeiert. Unvergesslich. Aber heute können wir uns nicht mehr treffen, denn für meine palästinensischen Freunde ist ein Permit für Israel eine aussichtslose Sache, und ich darf nicht in die palästinensischen Gebiete. Wenn man mich erwischt, zahle ich ein hohes Strafgeld an die israelischen Behörden.“
israelischer Händler

Israelis und Palästinenser teilen eine verheerende Meinung. Beide möchten das so genannte „heilige Land“ für sich, und nur für sich.

Damit wird der Konflikt durch die Religion noch weiter verschärft ...

„There is a difference between „justice“ and „just us“.“

Mazen Faraj, Palästina (PCFF)

Um Frieden zu finden, ist es unumgänglich, dass sich beide Seiten miteinander beschäftigen und kennenlernen.

Rechts:
bei Dahoud Nasser



„Natürlich wollen wir auch Frieden, dazu muss sich aber auch die andere Seite kooperativ zeigen.“

„Unterschiedliche Wurzeln führen nicht zwangsläufig zu unüberbrückbaren Differenzen!“

Hanna & Christina

„Als Menschen versuchen wir unseren Hass zu rationalisieren. In Gedanken machen wir den Feind zu einem Dämon und glauben nicht mehr an seine Menschlichkeit. Das ist die Lüge, die den Konflikt zwischen Israel und Palästina anfacht. [...] Es gibt keinen guten Krieg und keinen schlechten Frieden.“

Aziz Sarah, Palästina (PCFF)



Die Karikatur zeigt zwei Zebras, die friedlich aus der gleichen Wasserstelle trinken. Bei ihrem Gespräch stellt sich heraus, dass sie gleich aussehen, obwohl ihre Eltern jeweils andere Fellfarben haben.

– Mein Vater ist schwarz und meine Mutter weiß.
– Bei mir ist es genau umgekehrt!

„Die Zebras sind eigentlich identisch. Sie sehen sich selbst nur als unterschiedlich an, weil sie die Streifen als weiße Streifen auf schwarzem Fell oder umgekehrt interpretieren.“

Dr. E. Prolingheuer, deutscher Philosoph

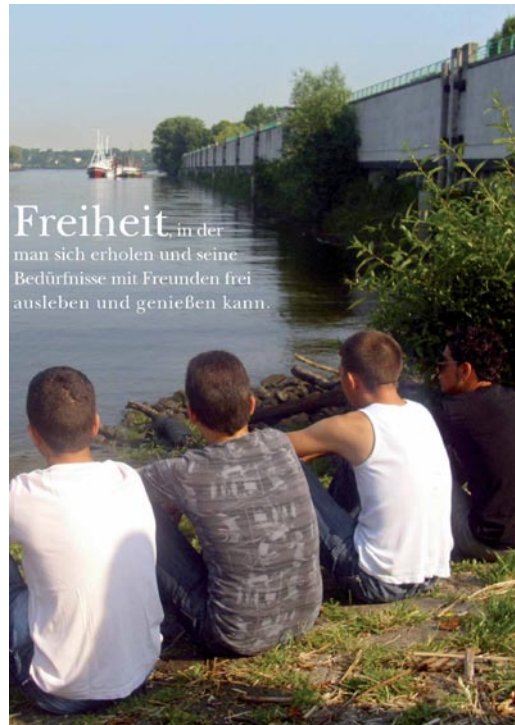


Friedensgespräche: Mahmut Abbas (li.) und Benjamin Netanjahu in Washington.

Foto: picture alliance/ dpa

Das jüdische Volk wurde 70 n. Chr. aus seinem Land vertrieben. Durch die zionistische Bewegung, die 1897 durch Theodor Herzl gegründet wurde, und die Balfour-Erklärung von 1917 wurde das Streben der Zionisten nach einer nationalen Heimstätte auf diesem Gebiet gefördert.

Das palästinensische Volk lebt auf dem Gebiet des heutigen Israel, seitdem im Jahr 638 Jerusalem von dem Kalifen Umar ibn al-Chattab erobert wurde. 63 Jahre später wurde der Felsendom errichtet, und weitere 100 Jahre später war die Mehrheit der Bevölkerung zum Islam konvertiert.



Lieblingsplätze von Dominik, Alpay, Nader, Nikola und Samed in Palästina
und in Deutschland
Projektarbeit mit dem Künstler 3Rooosen und der Kunstlehrerin Gudrun Aisslinger

„Das Tal der Tränen“
 „Leid verbindet“
 „When two become one.“
 „Geteiltes Leid ist
 halbes Leid“

„ Well I think that there
 is a Muslim woman and a
 Christian woman [...].
 It shows they are together
 and feel each others pain
 [...]. They are wishing
 to live in peace without
 pointless war and also
 without checkpoints
 and the separation wall
 because it sucks knowing
 that you can't enter Jeru-
 salem or any city around it
 without permission [...].“
 Riham, Palestinian

Die Arbeit des Parents
 Circle ist sehr wichtig,
 da er zwischen den
 verschiedenen Menschen
 vermittelt und quasi
 von unten anfängt, die
 Menschen zu vereinen ...

„Es gibt keinen Unter-
 schied zwischen einer
 israelischen Mutter, die
 ihr Kind verloren hat, und
 einer palästinensischen,
 die ihr Kind verloren hat.
 Es ist derselbe Schmerz.“

Robi Damelin, Israel
 (PCFF)

„Die beiden Frauen stellen
 die gegnerischen Parteien
 dar. Dass ihre Tränen
 ineinander verlaufen, zeigt,
 dass beide Parteien
 dasselbe Schicksal erleiden
 und die gleichen Gefühle
 teilen.“

Natalie, Laura



„Also, ich denke, dass dort
 eine Muslima und eine
 Christin abgebildet sind.
 Es zeigt, dass sie für
 einander da sind und den
 gegenseitigen Schmerz
 fühlen. Sie wünschen sich,
 in Frieden zu leben, ohne
 sinnlosen Krieg, ohne
 Checkpoints und ohne den
 Zaun, weil es uns ankotzt
 zu wissen, dass man ohne
 Erlaubnis weder nach
 Jerusalem noch in irgend-
 eine Stadt darf.“

Riham, Palästinenserin

Vielleicht könnte es ja
 sogar dazu kommen, dass
 die Regierungen mitziehen
 müssen, weil ein Großteil
 der Bevölkerung Frieden
 fordert ...

Auf beiden Seiten ist der
 Wunsch nach Frieden zu
 sehen, jedoch möchte nie-
 mand auf seinen Besitz
 verzichten und weiterhin
 bestehen alte, verhasste
 Vorurteile.

Wir sind aber sehr zuver-
 sichtlich, da ein Wille und
 die Offenheit der Jugend-
 lichen, unserer Zukunft,
 vorhanden sind.



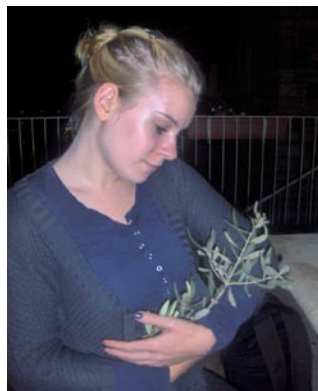
„...sagen zu können, was ich denke, und meine Rechte ausleben zu können – dass ich zum Beispiel nach Jerusalem gehen kann, wann immer ich will.“



„Wenn ein Friedensprozess in Gang käme, der nicht nur das Land zwischen den beiden Völkern teilen würde und die Grundrechte der beiden Völker zu einem eigenen Land durchsetze, sondern sie auch anregte, der anderen Seite langsam das Vertrauen zu schenken ...“

„Jede Seite leidet unter dem Konflikt. Ich persönlich finde es wichtiger, über die Zukunft zu sprechen und wie man dieses Leiden auf beiden Seiten verhindern kann.“

“... von irgendwohin anderswohin reisen zu können, und Frieden zu haben.“



„Du stehst vor deinem Goliath, dem alltäglichen Hass – nicht einmal mit einer Steinschleuder. Aber du bist David.“

Joachim Gauck (früherer DDR-Bürgerrechtler) in seiner Laudatio auf David Grossmann

„Die weiblichen Mitglieder meiner Familie träumen immer noch davon, dass meine kleinen Cousins zukünftig keinen Militärdienst leisten müssten.“



Links: Graffiti in Bethlehem: Ein Mädchen tastet einen Soldaten auf Waffen ab.



Freedom is...
„...reaching for the sky.“

Danksagung

Die Realisierung dieser Ausstellung wurde nur möglich, weil eine Vielzahl von Personen und Institutionen bei Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung mitgewirkt oder diese Arbeit unterstützt haben.

Unser Dank gilt folgenden Personen

Hamburgs Erstem Bürgermeister *Christoph Ahlhaus* für die Übernahme der Schirmherrschaft

Staatsrat *Carsten-Ludwig Lüdemann*, Bevollmächtigter für auswärtige Angelegenheiten, für die Eröffnung der Ausstellung



Den Repräsentanten der palästinensisch-israelischen Friedensinitiative Parents Circle Families Forum, ohne die es diese Ausstellung niemals gegeben hätte: *Suheir Y.M. Allami, Dr. Jona Bargur, Robi Damelin und Aaron Barnea*



Den motivierten SchülerInnen der Stadtteilschule und des Gymnasiums Finkenwerder: *Samed Dinc, Esra Dogan, John Fürbach, Jonas Hartwich, Matthias Heinrich, Paulina Juschkus, Tim Kassner, Jasmin Köpke, Ruben Kriems, Lennart Losekamm, Marie Maaß, Britta Mewes, Natalie Piper, Dominik Sawall, Christina Schinkel, Kevin Schmiedecke, Celina Schmuck, Tim Schwasta, Hanna Sell, Laura Stasiak, Hasret Ulas, Jan-Hendrik Woldmann, Alpay Yildirim, Isabella Zinner*

Den engagierten Profil-Lehrern des Gymnasiums Finkenwerder: *Gudrun Aisslinger, Hans-Jürgen Huth, Matthias Koch*

Dem Schulleiter des Gymnasiums Finkenwerder, der das Gesamtprojekt mit viel Engagement begleitete: *Hans-Joachim Reck*

Den SchülerInnen der Schule Talitha Kumi und AustauschpartnerInnen: *George Alnajjar, Mira Al-Araj, Riham Ghawali, Nader Khalilieh, Nadeen Lolas, Mirna Qasasfeh, Roseen Salman, Juliana Sarras, Nicola Zidan*

Ihren beiden Lehrerinnen *Rania Salsa'a, Mervat Bishara* und dem Schulleiter von Talitha Kumi *Rolf Lindemann*

Dem Künstler *Christian 3Roosen*

Der Arbeitsgruppe aus Eidelstedt: *Carola und Dr. Bernd Vens-Cappell, Hannah Fischer, Fabian Fiedler und Mareike Nissen*

Pastorin *Hanna Lehming*, Beauftragte für christlich-jüdischen Dialog der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, die den Kontakt zum Parents Circle hergestellt und die Darstellung zur Arbeit des Parents Circle geliefert hat

Der Grafikerin *Elke Harten* (NMZ) für die Gestaltung des Ausstellungsflyers



Der Grafikerin *Ruth Baum* für die Gestaltung von Ausstellungstafeln und Plakat und blum DESIGN & KOMMUNIKATION GmbH für die Gestaltung des Kataloges

gutgedruckt für den Druck von Ausstellungstafeln und Katalog

**Sowie den Sponsoren des
Schülerprojektes und der
Ausstellung:**



PASCH-Initiative: Schulen – Partner der Zukunft



NUE – Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung
und Gelder der Lotterie BINGO!



Freie und Hansestadt Hamburg, Senatskanzlei und
Behörde für Schule und Bildung



Hamburger Sparkasse bzw. Peter-Mählmann-Stiftung

Kulturverein Finkenwerder



KED – der Kirchliche Entwicklungsdienst der Nordelbischen
Evangelisch-Lutherischen Kirche



NMZ – das Nordelbische Missionszentrum

außerdem privaten Spendern



Karen Koop MdHB

(Landesvorsitzende des Evangelischen Arbeitskreises der CDU Hamburg)

Sybillle Möller-Fiedler

(Ausstellungskoordinatorin)

Dr. Engelbert Prolingheuer und Kristina Wiskamp

(Schulprojekt „Freiheit – wozu?“ der Stadtteilschule und des Gymnasiums Finkenwerder)

